



Sich dem Irak-Krieg widersetzen!

Liebe resist -AktivistInnen

Die Kampagne resist – „Sich dem Irak-Krieg widersetzen“ ruft zu einer großen, gewaltfreie Sitzblockade der US- Airbase in Frankfurt / Main auf. Mit diesem Flugblatt wollen wir Grundsätze der Aktion sowie unsere Entscheidungsstrukturen vorarstellen.



Grundsätze

- Diese Sitzblockade ist ein Akt Zivilen Ungehorsams. Wir werden die Straße nicht freiwillig verlassen, außer zu einem von uns selbst bestimmten Zeitpunkt. Bei polizeilichen Räumungen werden wir besonnen und ohne Gewalt handeln. Wir werden Gesetze und Vorschriften nicht einhalten, die nur dazu dienen Militäranlagen zu schützen, von denen aus der Krieg vorbereitet und durchgeführt wird.
- Wir wollen andere Menschen mit unserem Handeln anstecken, sich selbstverantwortlich für eine friedliche Welt und gegen jegliche Kriege einzusetzen.
- Wir kämpfen für den Frieden und eine lebenswerte Zukunft. Wir verfolgen unsere Ziele mit den Mitteln der Gewaltfreien Aktion. Wir werden keinen Menschen verletzen. Wir versuchen allen Menschen mit Aufrichtigkeit und Gesprächsbereitschaft zu begegnen.
- Die Polizei ist nicht unser Gegner. Deshalb versuchen wir in unserem Verhalten zum Ausdruck zu bringen, dass wir die einzelnen PolizistInnen als Menschen achten, auch wenn wir massive Kritik an ihrer gesellschaftlichen Rolle und ihrem konkreten Vorgehen haben.
- Wir treffen unsere Entscheidungen nach dem Konsensprinzip. Auf diese Weise können wir uns untereinander soweit wie möglich absprechen.

Entscheidungsstrukturen

Drei wichtige Elemente einer basisdemokratischen Selbstorganisation sind die Bezugsgruppenstruktur, das Konsensprinzip und der SprecherInnenrat.

Wofür sind Bezugsgruppen gut?

Grade in unbekannte und brenzligen Situationen ist es wichtig, nicht alleine unterwegs zu sein. Die Gruppe achtet auf einander und sorgt so für Rückhalt und Sicherheit. Wenn frühzeitig über eine gemeinsame Linie und individuelle Bedürfnisse und Befürchtungen gesprochen wird, kann in der konkreten Situation zügig und effektiv gehandelt werden.

Wie finden sich Leute in einer Bezugsgruppe?

Am Abend vor der Aktion und auch direkt vor und während der Blockade wird es die Möglichkeit zur Bezugsgruppenfindung geben. Fragt am Infopunkt nach! Am besten ist es allerdings, wenn ihr schon im Voraus eine eigenständig eine Gruppe aufbaut, Tips und Kontakte dazu: www.resistthewar.de, oder in eine Gruppe geht, die Ihr bereits kennt

Was soll in der Bezugsgruppe geklärt werden?

Idealerweise finden sich 9-15 Menschen, die sich vertrauen, sich schon länger kennen, die ungefähr gleich weit gehen wollen, denn niemand soll allein dastehen, wenn eine Situation über seine Grenzen geht, die gleiche Vorstellungen darüber haben, wozu die Gruppe da ist, wie eng sie zusammen bleibt, wie weit die Mitglieder sich für einander verantwortlich fühlen, und die zu ähnlicher Zeit wieder abreisen wollen. Tauscht euch innerhalb der Gruppe über Ängste, Hoffnungen und Erfahrungen aus. Gebt euch gegenseitig vollständige Namen und die Meldeadresse und bewahrt sie so auf, dass sie nicht der Polizei in die Hände fällt. Findet möglichst früh heraus, ob die eigenen Vorstellungen mit denen der anderen Bezugsgruppenmitglieder vereinbar sind, um andernfalls die Bezugsgruppe frühzeitig wechseln zu können.

Wie wird innerhalb der Gruppe entschieden?

In der Bezugsgruppe findet die Diskussion nach dem Konsensprinzip (siehe unten) statt, und hier werden die Entscheidungen getroffen, die dann in den SprecherInnenrat (SR) getragen werden. Jede Gruppe entsendet 1-2 SprecherInnen in den SR diese bringen dort die Anträge und Bedürfnisse der Gruppen ein und tragen die Ergebnisse zurück in die Gruppe.

Wie übernimmt die Bezugsgruppe Verantwortung für ihre Mitglieder?

Die einmal gewählte Zusammensetzung sollte möglichst bestehen bleiben um eine Vertrauensbasis aufzubauen. Dafür ist es nicht erst bei einer Räumung wichtig, daß die Bezugsgruppe zusammen bleibt. Meldet euch immer bei der Gruppe ab. Sucht nach plötzlich Verschwundenen. Denkt euch einen Gruppennamen aus, um euch gegenseitig rufen und wiederfinden zu können. Aber bitte NICHT „Alarm“, „Hilfe“, oder „Polizei“! Zweisilbige Namen haben sich bewährt.

Informiert den Ermittlungsausschuß (EA), wenn Ihr in Polizeigewahrsam genommen werdet oder wenn jemand aus Eurer Gruppe Gewahrsam ist. Findet heraus, wohin die Person gekommen ist und organisiert den Rücktransport sowie die nötige Aufmunterung. Kümmert euch darum, wenn jemand verletzt ist oder wenn es jemandem psychisch schlecht geht. Gebt euch Bescheid darüber, wer auf Medikamente o.ä. angewiesen ist.

Unterteilt euch während der Aktion in Kleingruppen von 4-5 Menschen, um gut aufeinander achtgeben zu können. Außerdem passen meist nur 5 Menschen in ein Auto, das kann manchmal wichtig sein.

Die Bezugsgruppe sollte auch nach der Aktion bestehen bleiben, um Erlebtes zu verarbeiten oder eventuelle rechtliche Folgen gemeinsam zu tragen.

Was geschieht im SprecherInnenrat?

Wie schon beschrieben, bringen die SprecherInnen der Bezugsgruppen die Anträge, Überlegungen und Bedürfnisse der eigenen Gruppe in den SprecherInnenrat ein, und hören dort die Bemerkungen anderer Bezugsgruppen. Informationen, entstandene Fragestellungen, Konsensvorschläge etc. werden in die Bezugsgruppen zurückgetragen. Die Bezugsgruppen diskutieren erneut und geben ihre Entscheidungen wieder in den SprecherInnenrat. So kann nach einem, oft mehrfachen Hin und Her im SprecherInnenrat eine Konsensentscheidung gefunden werden.

Wofür ist das Konsensprinzip gut?

Mit Hilfe des Konsensverfahrens sollen Lösungen gefunden werden, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können. Der rote Faden im Prozeß ist die Suche nach Gemeinsamkeiten verschiedener Standpunkte.

Wie funktioniert die Entscheidungsfindung nach dem Konsensprinzip?

Die folgende schematische Vorgehensweise kann je nach Bedarf und zur Verfügung stehender Zeit variiert werden:

1. Erklärt das Problem deutlich, um alle beteiligten auf den gleichen Informationsstand zu bringen.
2. Formuliert eine Entscheidungsfrage klar, verständlich und offen, also nicht als entweder- oder-Frage.
3. Macht eine Runde, in der alle Gelegenheit haben, ihre Bedürfnisse und Werte im Zusammenhang mit dieser Entscheidungsfrage zu äußern. An dieser Stelle sind noch keine Meinungen über mögliche Lösungen gefragt. Achtet darauf, daß die Zeit für eine gleichberechtigte Äußerung ausreicht, und fragt nach, wenn ihr etwas nicht versteht.
4. Sammelt Lösungsvorschläge ohne Bewertung.
5. Diskutiert Vor- und Nachteile der Lösungsvorschläge.
6. Fasst die Lösungsidee so zusammen, daß möglichst alle Bedürfnisse berücksichtigt, und alle Bedenken genannt sind.
7. JedeR entscheidet, wie er zu dem Lösungsvorschlag steht:

Werden folgende Aussagen getroffen,

„Ich stimme voll zu“ = Konsens,

„Ich habe (starke) Bedenken, kann die Lösung aber mittragen“ = eingeschränkter Konsens, „Ich trage die Entscheidung nicht mit, möchte sie aber auch nicht blockieren.“ = Beiseitestehen, weiter zu 8..

Muß jemand ein Veto einlegen, weil die Entscheidung seiner Grundüberzeugung widerspricht, ist die Gruppe blockiert und führt den Prozeß ab 4. weiter.

8. Vor der Konsensumsetzung wird das Ergebnis nochmals genannt und nach Einwänden gefragt.

ZUM SCHLUß ABER WICHTIG:

Aktionsrahmen für die Aktion am 15.3.

Die resist-Vorbereitungsgruppe hat mehrere Grundsätze für die Aktion am 15.3. vereinbart. Wir werden im Rahmen der resist-Aktion:

- > nicht die Autobahn blockieren.
- > das Gelände der Airbase nicht betreten.
- > keine Totalblockade des Flughafens durchführen, sondern uns auf die militärisch genutzten Tore konzentrieren.

EA (Ermittlungsausschuß) Tel.: 0174-8288827